

Die Kirche Wattwil vor der geplanten Sanierung und Nutzungserweiterung: Fragen und Antworten

Die stattliche Kirche ist sowohl ein Herzstück von Wattwil wie auch ein Meisterstück des renommierten Architekten Felix Wilhelm Kubly. So lautet die Einschätzung des kantonalen Denkmalschutzes. Nun steht eine Innensanierung an. Zugleich braucht die Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg zweckdienliche Räume für das vielfältige Kirchenleben und die Verwaltung. Das geplante Vorgehen zeugt von der Verantwortung für das Gebäude und einer sorgfältigen Planung der Zukunft. Werner Bleiker, Präsident der Kirchenvorsteherschaft, gibt Antwort auf Fragen und Vorgehen rund um das Bauprojekt.

Warum ist das Projekt Sanierung Innenraum und Nutzungserweiterung der Kirche Wattwil jetzt in Planung?

Werner Bleiker: Eine Innensanierung der Kirche Wattwil ist zum letzten Mal vor über 50 Jahren gemacht worden. Nach dem Auszug der katholischen Glaubensgeschwister und ihrem Neubau hat man unsere Kirche für die reformierten Bedürfnisse hergerichtet. Eine Sanierung des Innenraums ist allein aus Gründen der Sicherheit und der Gebäudeinfrastruktur notwendig. Hinzu kommen die heutigen Standards der Barrierefreiheit. Zur Verantwortung einer Kirchgemeinde gehört es, ihre Gebäude instand zu halten. Die Sanierung ist überfällig.

Und warum braucht es die Nutzungserweiterung? Geplant ist ein Annexbau in der nordöstlichen Ecke der Kirche (siehe Bild S.12).

Bleiker: 2017 hat die Zukunftskonferenz der Kirchgemeinde mit vielen Kirchbürgerinnen und Kirchbürger stattgefunden. Resultat war unter anderem, dass ein «Kirchenzentrum» gemäss den heutigen Bedürfnissen mit multifunktionalen Räumen eine hohe Dringlichkeit hat. Man muss klar sagen: Ab den 1970er-Jahren begann die Ära der Kirchgemeindehäuser. Damals und in der Folge haben viele Kirchgemeinden solche zweckdienlichen Bauten für ihre Bedürfnisse erstellt. In Wattwil ist das nicht geschehen. Ein weiteres Resultat der Zukunftskonferenz war zudem,



Die 1848 erbaute Kirche Wattwil steht unter Denkmalschutz von kantonalen Bedeutung: Hier ist sie in Weihnachtsstimmung.



dass der Standort Wattwil als Zentrumsgemeinde des Toggenburg auch das Zentrum unserer Kirchgemeinde sein soll.

Entstand aus der Zukunftskonferenz eine Planungsgruppe?

Bleiker: Ja. Man hat eine Arbeitsgruppe Gebäudestrategie gegründet. Die hat eine interne Bedarfsanalyse gemacht: Wer braucht welche Räume, was ist wie genutzt, was sind die Raumanforderungen. Zugleich haben wir eine Erfassung aller Gebäude und ihres Zustands in Auftrag gegeben. Diesen «Bericht Gebäudestrategie» haben wir Ende 2023 erhalten. Das waren die wichtigen Hausaufgaben, die wir vor der Entwicklung eines Bauprojekts gemacht haben.

Das bedeutet: Man braucht Räume für das Kirchenleben für verschiedenste kirchliche Gruppen, den Unterricht und die Verwaltung.

Bleiker: Genau. Die Situation jetzt ist sehr unbefriedigend. Wir haben zwar Nebenräume in der Kirche Wattwil. Akustisch sind die aber nicht wirklich abgetrennt. Das bedeutet, dass in dem Riesengebäude aus akustischen Gründen eigentlich nur je eine Veranstaltung stattfinden kann. Wenn eine Trauerfeier mit der entsprechenden würdigen Stille am Nachmittag ist, und das ist regelmässig so, kann kaum eine andere Gruppe dort sein. Das Haus zum Brunnen an der Wilerstrasse 17 als Verwaltungsgebäude ist zwar ein schönes Gebäude. Aber aus Denkmalschutzgründen ist es sehr aufwendig, kompliziert und architektonisch begrenzt, was man

für die heutigen Bedürfnisse anpassen könnte. Die Barrierefreiheit wäre beispielsweise nicht möglich.

Das bedeutet: Der Bedarf nach einer Nutzungserweiterung ist klar ausgewiesen und anerkannt. Hat man andere Möglichkeiten als den Annexbau in Betracht gezogen?

Bleiker: Ja, das haben wir breit abgeklärt. Es sind zwei Schienen: Einerseits Räume in Wattwil nicht in Kirchennähe wie in der ehemaligen Textilfachschule und andererseits ein massiver Innenumbau der Kirche Wattwil mit multifunktionalen Räumen. Für die erste Variante gab es aufgrund unserer Raumbedürfnisse und den kurzen Wegen in Kirchennähe keine Möglichkeit. Die zweite Variante hat sich architektonisch als zu komplex erwiesen: Man kann die vorgegebene Struktur eines solchen Baus sehr schwer verändern. Die Folgen beispielsweise in akustischer Hinsicht für grosse Konzerte sind kaum einschätzbar. Wir wollen hier zudem unsere Verantwortung für das Toggenburg, einen Kirchenraum dieser Grösse für die Region zur Verfügung zu stellen, wahrnehmen. Es gibt Konzerte und Trauerfeiern, bei denen der Besuch in eine Anzahl von 500 Personen geht.

Beispiele andere Gemeinden zeigen: Eine gute Infrastruktur mit baulichen Anpassungen wirken sich positiv aus auf die Gemeinde und das Gemeindeleben.

Was ist mit der Kirche Lichtensteig? Die hat multifunktionale Räume.

Bleiker: Das ist richtig. Es sind drei Gründe, dass wir uns auf Wattwil konzentrieren. Weil Wattwil das «ländlich zentrale» Zentrum des Toggenburg ist, ist es ers-

tens auch zentraler Ort des kirchlichen Lebens. Das spiegelt sich auch in den Raumanfragen für Wattwil.

<p>2017</p> <p>Zukunftskonferenz der Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg: Gründung einer Arbeitsgruppe Kirchenzentrum</p>	<p>2023</p> <p>Bericht Gebäudestrategie, inklusive Analyse zum Raumbedarf</p>	<p>2025</p> <p>Gründung einer Baukommission; Annahme Projektierungskredit über 300 000 CHF</p>	<p>2026</p> <p>(oder später) Vorlage Baukredit an einer Kirchgemeindeversammlung</p>	<p>2027 und 2028</p> <p>(oder später) Bauphase, anschliessend Einweihung</p>
---	--	---	---	---

2000

Zweitens ist die Kublykirche ein so bedeutender Repräsentativbau, den wir so oder so in Stand halten müssen und wollen. Drittens reicht das aktuelle Raumangebot in Lichtensteig auch nicht für die Bedürfnisse, die wir in Wattwil abdecken.

Neben Lichtensteig gehört zur Kirchgemeinde auch noch die Kirche Krinau.

Bleiker: Zur Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg gehören die drei Orte Wattwil, Lichtensteig und Krinau. Das ist für uns klar, und das kirchliche Leben an allen Standorten ist uns das wichtigste Anliegen. Zugleich schrumpft unsere Mitgliederzahl. Es geht mit der Sanierung und Nutzungserweiterung der Kirche Wattwil darum, dass wir für die Zukunft eine konzentrierte Infrastruktur haben, um unsere Aufgaben gut erfüllen zu können.

Im Herbst 2025 haben die Kirchbürgerinnen und Kirchbürger einen Projektierungskredit über 300 000 Franken bewilligt. Wie sieht das Finanzierungsmodell für eine Sanierung und Nutzungserweiterung aus?

Bleiker: Das ist eine sehr wichtige Frage. Hier ist als erstes sehr bedeutsam, dass die Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg eine «Ausgleichsgemeinde» ist. Das bedeutet, dass sie für ihr Budget Gelder aus dem Finanzausgleich bekommt.

Was ist der Finanzausgleich?

Bleiker: Der Finanzausgleich ist Geld aus dem Staatshaushalt, den die evangelisch-reformierte Kirche als öffentlich-rechtliche Körperschaft proportional zum Steueraufkommen der juristischen Personen erhält.

So will das der Gesetzgeber und hat das im kantonalen Steuergesetz festgelegt. Für die Umsetzung hat die Kirche ein Reglement über den Finanzausgleich. Darin heisst es als Grundsatz: «Beitragsberechtigt sind die Kirchgemeinden, deren Finanzbedarf trotz hohem Kirchensteuerfuss nicht durch die ordentlichen Steuern gedeckt werden kann.» Dazu gehört das Mittlere Toggenburg.

Damit würde auch die Sanierung und die Nutzungserweiterung finanziert?

Bleiker: Ein solch grosses Projekt braucht die enge Abstimmung mit der Kantonalkirche. Daher sind wir mit ihren Vertretern von Anfang an im Gespräch. Die Sanierung und Nutzungserweiterung würde durch Gelder aus dem Finanzausgleich im laufenden Budget mit einer entsprechenden Abschreibungsdauer ermöglicht. Zugleich dürfte es sich laut Kantonalkirche nahe legen, sich von einem Gebäude zu trennen, das man aufgrund des Annexbaus nicht mehr braucht. Das wäre in unserem Fall das Haus zum Brunnen. Der Erlös würde in die Eigenkapitalmittel fliessen, beispielsweise für den künftigen Gebäudeunterhalt. Für das Bauprojekt würde er nicht gebraucht. So sähe ein mögliches Finanzierungsmodell nach Auskunft der Kantonalkirche aus.

In der Bilanz ist der Annexbau eindeutig die beste Möglichkeit für die Nutzungserweiterung.

Erhöht sich durch den Bau der Steuerfuss? Und gäbe es wegen der Baufinanzien Einschränkungen beim kirchlichen Leben?

Bleiker: Zu beiden Fragen ist die Antwort klar Nein. Der Steuerfuss bei Ausgleichsgemeinden ist durch das Ausgleichsreglement festgelegt. Er bleibt un-

verändert. Der Finanzausgleich ermöglicht es, beim kirchlichen Leben auf Einsparungen oder Abstriche zu verzichten.

Welche Kosten erwartet man für das ganze Bauprojekt?

Bleiker: Es wäre unseriös, jetzt Zahlen zu nennen. Dafür müssen wir die Resultate der Projektierung abwarten. Dann werden wir breit informieren.

Bleibt die Kublykirche die Kublykirche, auch mit einem Annexbau?

Bleiker: Auch das hat für uns höchste Priorität. Als jetzt zuständige Exekutive der Gemeinde nehmen wir die Verantwortung gegenüber dem Gebäude sehr ernst. Sehr gerne geben wir über die Planung Auskunft, sobald es Resultate aus den Arbeiten der Projektierung gibt. In der Bilanz, nach allen Abwägungen, ist der Annexbau eindeutig die beste Möglichkeit für die Nutzungserweiterung.

Wie geht es jetzt weiter?

Bleiker: Wie in der Timeline sichtbar, ist der nächste Schritt eine Kirchgemeindeversammlung, an welcher der Antrag für das Bauprojekt gestellt wird. Falls es zeitlich möglich ist, werden wir diese noch im Jahr 2026 durchführen. Darauf folgt die Bauphase, die unter anderem auch logistisch eine grosse Herausforderung ist. Denn das Kirchgemeindeleben läuft normal weiter.

Erhofft man sich neuen Schwung für das Kirchenleben?

Bleiker: Beispiele anderer Gemeinden, wie etwa dem Unteren Toggenburg in Lütisburg zeigen: Eine gute Infrastruktur mit baulichen Anpassungen wirken sich positiv aus auf die Gemeinde. Wir wollen mit unseren Kirchbürgerinnen und Kirchbürgern mit Mut und Gottvertrauen in die Zukunft gehen.

Interview: Daniel Klingenberg

Visualisierung eines möglichen Annexbaus im Nordosten der Kirche.

